

Einführung in die prophetischen Bücher

Die prophetischen Bücher stellen eine eigene Literaturgattung dar, die gegen Ende der Geschichte Israels auftaucht. Sie beginnen mit Jesaja und enden mit Maleachi, dem letzten Buch des AT. Die 17 Prophetenbücher ergänzen die siebzehn Geschichtsbücher in mancherlei Hinsicht. Sie sind nicht Geschichtswerke, sondern Ideen- und Mahnschriften. Ihr Unterton ist ernst und dringlich, wie ein Herold in Zeiten nationaler Krise und Not Rat und Mahnung ausspricht. Doch die Propheten führen ihren Zeitgenossen nicht nur vergangene Sünden und gegenwärtige Gefahren vor, sie weisen auch in die Zukunft. Sie sprechen vom kommenden Gericht und dem messianischen Zeitalter, um die Menschen zur Buße zu führen und sie Gerechtigkeit zu lehren.

Die 17 prophetischen Bücher werden allgemein in „große“ und „kleine“ Propheten unterteilt. Diese Bezeichnung bezieht sich jedoch nur auf die Länge des Buches und nicht auf deren Bedeutung. Die hebräische Bibel ist anders aufgebaut als sonstige gängige Anordnung. Sie besteht aus drei Teilen, die nach den Anfangsbuchstaben der einzelnen Abteilungen als **TaNaKh** bezeichnet werden: **T**hora (Gesetz), **N**ebiim (Propheten) und **K**etubim (Schriften). Das hebräische AT zählt nur 24 Bücher, da die 12 kleinen Propheten zu einem Buch zusammengefasst wurden (Zwölfprophetenbuch). Die Nebiim werden noch einmal unterteilt in „vordere“ und „hintere“ Propheten.

1. Die Person der Propheten

Der Mensch kann ohne Führung nicht leben. Dieses Prinzip hat Gott als Schöpfer von Anfang an in den Menschen hineingelegt. Es gilt sowohl für den Einzelnen wie auch für ganze Völker.

„ Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch [kommt] Rettung durch viele Ratgeber.“ (Spr. 11,14)

Entscheidend ist allerdings, wer Führer ist und noch viel wichtiger, wen Gott dazu berufen hat. Ein Leiter im biblischen Sinn ist ein Stellvertreter Gottes. Gott lässt sein Volk nicht ohne Führung leben.

Deshalb hat er im AT insbesondere vier verschiedene Positionen mit der Autorität zur Leitung ausgestattet: den Vater, den Priester, den König und den Propheten. In manchen Zeitabschnitten der Heilsgeschichte tritt die eine Position stärker in den Mittelpunkt als die andere, allerdings ist die Position des Vaters immer von gleich wichtiger Bedeutung.

Prophet zu sein war einer der unbeliebtesten und am wenig begehrtesten Aufgaben im Volk Israel. Sie galten häufig als Störenfriede und wurden schlecht behandelt. Propheten gab es zu allen Zeiten. Schon Mose wurde als Prophet bezeichnet (5 Mo. 18,15). Zur vollen Entfaltung kam der prophetische Dienst jedoch erst in der Zeit vor und während des Exils.

Aus dem einst großen Gottesvolk war ein kopfloser Haufen geworden, dem es an geistlichen Führern mangelte. Die Könige versagten und den Priestern fehlte es an geistlichem Durchblick und Vollmacht im Volk. Deshalb berief Gott in dieser entscheidenden Situation geisterfüllte Propheten, die dem Volk den Willen Gottes mitteilten.

2. Bezeichnungen für den Propheten

Nach traditionellen Vorstellungen ist ein Prophet ein Mensch, der die Zukunft voraussagt. Diese Voraussagen betreffen die nahe oder die ferne Zukunft. Das ist aber nur ein Teilbereich des prophetischen Dienstes. Als Erstes wollen wir uns mit verschiedenen Bezeichnungen für den Propheten beschäftigen:

a. Prophet

Das deutsche Wort Prophet ist aus dem Griechischen abgeleitet. Der griechische Begriff „prophetes“ bezeichnet damit einen Verkündiger göttlicher Geheimnisse, Dolmetscher der göttlichen Rede (...). Er ist der, der Einblick hat in Gottes Geheimnisse und seinen Willen bzw. Taten den Menschen verkündigt.

Im Griechischen ist das Wort Prophet zusammengesetzt aus der Präposition „pro“, die einerseits mit „vor“ im Sinne von „voraus, vorher“ übersetzt werden kann, aber andererseits auch mit „für“ im Sinne von „anstelle von, für jemanden“. Was bedeutet das?

- Propheten im AT waren häufig Menschen, denen Gott einen Blick in die Zukunft gewährte. Ihre Botschaft war deshalb eine Voraussage oder Vorhersage zukünftiger Ereignisse.
- Propheten im AT waren aber auch Menschen, denen Gott die Fähigkeit schenkte, verborgene Dinge und Zusammenhänge zu erkennen und aus der Sicht Gottes zu deuten. Dies konnte die Vergangenheit und die gegenwärtige Situation betreffen.

Das hebräische Wort für Prophet hat eine ähnliche Bedeutung: „nabi“ = Gerufener, Berufener - abgeleitet von rufen

Der Prophet ist demnach einer, der von Gott gerufen oder berufen wurde, um ein Sprachrohr Gottes zu sein. Eine anschauliche Illustration dazu ist das Verhältnis zwischen Mose und Aaron:

„Er aber soll für dich zum Volk reden. Und es wird geschehen, er wird für dich zum Mund sein, und du wirst für ihn zum Gott sein.“ (2 Mo. 4,16)

„Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. (2 Mo. 7,1)

Weil Mose sich aufgrund seiner mangelnden Redegabe weigerte, zum Pharao zu sprechen, stellte ihm Gott Aaron zur Seite. Wie Aaron in diesem Fall der Mund oder das Sprachrohr Moses gegenüber dem Pharao war, so ist ein Prophet ein Verkündiger dessen, was Gott zu ihm geredet hat.

Insofern hat jede Predigt des Wortes Gottes prophetischen Charakter, denn ein Verkündiger ist von Gott beauftragt und bevollmächtigt.

b. Seher

An einigen wenigen Stellen werden die Propheten auch als „Seher“ bezeichnet. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass ihnen der Blick ins Verborgene geschenkt wurde. Dafür gibt es zwei hebräische Begriffe, die im gleichen Sinne verwendet wurden: „roeh“ und „haza“.

In 1 Sam. 9,9 wird „Seher“ als frühere Bezeichnung eines Propheten genannt, der ganz praktische Aufgaben hatte. Saul hatte ein konkretes Anliegen, denn er verlor die Eselinnen seines Vaters (1 Sam. 9,3). Als letzte Rettung wurde ihm der Seher Samuel empfohlen, der mit seinen Fähigkeiten sicher sagen konnte, wo die Esel sich befanden. Für Gott waren die Esel jedoch nur Mittel zum Zweck. Samuel bekam von Gott den richtigen Blick für die Situation: Er sollte Saul zum König salben (1 Sam. 9,16-17). Deshalb konnte er selbstbewusst auftreten. Samuel bringt zum Ausdruck, was charakteristisch ist für den Seher: „Und alles, was du auf dem Herzen hast, werde ich dir kundtun“ (1 Sam. 9,19 vgl. auch Jes. 1,1; 2,1; Am. 1,1; 7,1).

Um diese Funktion ausüben zu können, mussten die Propheten ganz besonders offen sein für Gottes Reden und in seiner Gegenwart leben.

c. Verschiedene Bezeichnungen

Es gibt weitere Bezeichnungen für die Propheten, die umschreiben, was der Prophet ist oder tut:

- Ein Mann Gottes (z.B. 2 Kön. 1,10)
- Ein Bote des Herrn (z.B. Hag. 1,13)
- Ein Mann des Geistes (Hos. 9,7)
- Ein Wächter (z.B. Hes. 3,17)

Diese Bezeichnungen wurden manchmal auch als persönliche Anrede verwendet. Der Prophet war mit Haut und Haaren mit seiner Berufung verbunden. Prophet zu sein war keine Freizeitbeschäftigung, sondern Lebensberufung. Deshalb war es auch unmöglich, aus diesem Auftrag auszusteigen. Jeremia hatte eines Tages genug von seinem Prophetendasein und wollte alles aufgeben. Aber er konnte es nicht, denn das Feuer seiner Berufung brannte in seinem Herzen (Jer. 20,9).

Ähnlich erging es Paulus: „ ... *denn ein Zwang liegt auf mir. Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte*“ (1 Kor. 9,16).

3. Arten von Propheten

Die ersten Propheten, die als solche bezeichnet werden, waren Abraham, Mose und Samuel (1 Mo. 20,7; 5 Mo. 18,15; 1 Sam. 3,20). Durch sie sprach Gott zu den Menschen und richtete seinen Bund mit dem Volk auf. Mose war das Urbild des Propheten und zugleich Vorbild auf den großen Endpropheten, den Messias, der mächtige Worte durch mächtige Taten und eindeutige Erfüllungen belegen würde (5 Mo. 18,15-22). Während das Priester- und Königsamt auf bestimmte Stämme beschränkt blieb und Männern vorbehalten war, gab es Propheten aus mehreren Stämmen, sogar Prophetinnen: Mirjam, Debora und Hulda (2 Mo. 15,20; Ri. 4,4; 2 Kön. 22,14).

Allgemein gilt Samuel als der erste einer Reihe von Propheten, die während der gesamten Königszeit auftraten (1 Sam. 3,1; Apg. 3,24).

Einführung in die prophetischen Bücher

Natürlich war diese Reihe nicht ungebrochen, sondern pflanzte sich sporadisch fort, sooft der Herr jemanden besonders in seinen Dienst rief.

Man unterscheidet im Allgemeinen:

- Sprechende Propheten
- Schreibende Propheten

Elia und Elisa z.B. vollbrachten große Wunder und unterhielten sogar eine Prophetenschule, aber von ihnen existiert kein einziges Buch. Wir können davon ausgehen, dass die 17 Bücher, die wir als prophetisch bezeichnen, nur einen Teil dessen enthalten, was die Propheten insgesamt geschrieben haben.

Außerdem enthalten einige Bücher des AT prophetische Abschnitte, ohne dass das Buch als Ganzes zu den Propheten gezählt wird (z.B. 1 Mo. 49; 5 Mo. 28). Darum unterscheidet die jüdische Tradition bei der Einteilung des AT die „vorderen“ oder „früheren“ Propheten (Josua, Richter, Samuel, Könige) von den „hinteren“ oder „späteren“ Propheten. Die „früheren“ entsprechen den „sprechenden“ Propheten und die „späteren“ den „schreibenden“ Propheten. Für die Zeit ihres Auftretens ergibt sich daraus, dass die „schreibenden“ nach den „sprechenden“ Propheten wirkten.

Auch im NT gibt es nur ein prophetisches Buch (Offenbarung), aber viele prophetische Texte innerhalb der anderen Bücher (z.B. Mt. 24; 2 Thess. 2).

a. Die sprechenden Propheten

Von vielen sprechenden Propheten ist nicht einmal der Name bekannt. Aber ihr Auftrag war deshalb nicht weniger wichtig. In der folgenden Tabelle sind einige dieser Propheten und einer ihrer wichtigen Aufträge genannt:

Einführung in die prophetischen Bücher

Prophet	... was er tat	Bibelstelle
Gad	... beriet David in der Wüste	1 Sam. 22,5; 2 Sam. 24,11
Nathan	... deckte Davids Ehebruch auf	2 Sam. 12,1
Jedo	... schrieb die Geschichte Salomos	2 Chr. 9,29
Ahija	... kündigte Jerobeams Königtum an	1 Kön. 11,29-31
Schemaja	... warnte Rehabeam	1 Kön. 12,22-24
Mann Gottes	... tadelte Jerobeams Götzendienst	1 Kön. 13,1-6
Asarja	... ermutigte Asa zu Reformen	2 Chr. 15,1-8
Hananja	... wies König Asa zurecht	2 Chr. 16,7
Jehu	... wies Bascha zurecht	1 Kön. 16,1
Jahasiel	... sagte Josaphat den Sieg voraus	2 Chr. 20,14-17
Elia	... tadelte Ahab wegen seiner Baalsverehrung	1 Kön. 17-18
Unbekannter Prophet	... beriet Ahab im Kampf	1 Kön. 20,13
Micha	... offenbarte Ahabs baldigen Tod	1 Kön. 22,25.28
Elisa	... kämpfte gegen den Baalskult	2 Kön. 2,1ff
Secharja	... salbte Jehu zum König	2 Chr. 24,20-21
Obed	... ermahnte Pekach von Israel	2 Chr. 28,9-10

b. Die schreibenden Propheten

Fast alle „schreibenden Propheten“ traten nach den „sprechenden Propheten“ auf. Die meisten von ihnen wirkten nach der Säuberung durch Jehu, kurz vor der Vernichtung des Nordreiches und wieder unmittelbar vor dem Untergang des Südreiches.

Die Schriftpropheten werden danach eingeteilt, ob sie vor, während oder nach der Gefangenschaft wirkten: Folgende Einordnung ist möglich:

Vor dem assyrischen Exil	Vor dem babylonischen Exil		Während dem babylonischen Exil	Nach dem babylonischen Exil
Amos Jona Hosea	Jesaja Jeremia Klagelieder Joel	Obadaja Micha Nahum Habakuk Zephanja	Hesekiel Daniel	Haggai Sacharja Maleachi

Generell tadelten sie wegen verbreiteten Niedergangs und kündigten Gericht an. Sie waren das nagende Gewissen der Nation. Daraus ergaben sich zwangsläufig ihre Hauptthemen:

Die ethischen Themen:

- Verurteilung von Götzendienst, Sittenverfall und Ungerechtigkeit; Aufruf zu Buße und Recht.
- Gottes Wesen bedingt Gnade und Recht und bringt dem Unbußfertigen Gericht.
- Wahre Gottesfurcht beginnt im Herzen und beschränkt sich nicht auf die Hände.

Die endzeitlichen Themen:

- Der kommende Tag des Herrn in Israel und den Nationen.
- Das Kommen des Messias in Gericht, Heil und Herrlichkeit.
- Das messianische Zeitalter mit seinen Segnungen für Israel und die Nationen.
- Die Errettung des treuen Überrests in Israel.

4. Der Dienst des Propheten

Die Propheten Israels wurden in „Notfällen“ von Gott berufen und gesalbt, während die Priester, Ältesten und Könige einen konstanten Dienst versahen. Ihre Funktion ist dreifach:

a. Sprecher Gottes

Das Wort „Prophet“ (hebr. nabi, griech. prophetes) bedeutet „für jemanden sprechen“, jemanden vertreten. Die Propheten waren somit Botschafter Gottes, die vor allem in Notzeiten seinen Willen kundzutun hatten. Sie waren Prediger der Gerechtigkeit in Zeiten moralischen und geistlichen Verfalls und standen als solche oft allein. Häufig mussten sie leiden und so manch einer starb als Märtyrer.

b. Vorhersagen der Zukunft

Ein wahrer Prophet Gottes hatte sich durch zutreffende Vorhersagen auszuweisen (5 Mo. 18,21.22). Diese seine Fähigkeit bezeugte seine Sendung von Gott, denn nur Gott kennt die Zukunft. Ausgehend von den bereits offenbarten Bundesverheißungen brachte Gott durch die Propheten seine weiteren Pläne mit Israel und der Völkerwelt ans Licht.

c. Gesetzeslehrer

Diese Aufgabe fiel zwar eigentlich den Priestern und Leviten zu, doch wegen der Verkommenheit des Priesterstandes übernahmen die Propheten auch sie (3 Mo. 10,11; 5 Mo. 33,10; Hes. 22,26). Ihren Lehrdienst verrichteten sie gewöhnlich im Zusammenhang mit Gericht (Jes. 6,8-10; 28,9.10).

5. Die Beziehung der Propheten zu den Priestern

Zwar wurden sowohl Priester als auch Propheten von Gott zu ihrem Dienst berufen, doch unterschieden sie sich in einigen wichtigen Punkten:

a. Nach ihrer Berufung

Die Propheten waren einzeln gerufen und ernannt, die Priester aufgrund ihrer Abstammung von Aaron.

b. Nach ihrem Amt

Die Propheten vertraten Gott vor dem Volk; die Priester hingegen vertraten das Volk vor Gott. Darum wirkten die Priester am Heiligtum, in der Gegenwart Gottes, die Propheten jedoch in den Städten und Dörfern. (Wenn Priester segneten, vertraten sie auch Gott vor dem Volk; 5 Mo. 10,8).

c. Nach ihrem Dienst

Die Propheten waren mit geistlicher Gerechtigkeit und innerer Reinheit befasst, während es den Priestern um religiöse Riten und äußere Reinheit ging. Beide Funktionen ergänzten einander im Bundessystem Israels.

d. Nach ihrem Lehrauftrag

Beide hatten das Gesetz zu lehren. Doch oblag den Priestern die Auslegung des Gesetzes, die Erweckungspredigt jedoch den Propheten. Die Priester „informierten«, die Propheten „reformierten“. Die Priester unterwiesen den Verstand der Menschen, die Propheten rüttelten ihren Willen wach. So traten die Propheten mit großer Dringlichkeit auf, als das Gesetz von den Führern und vom Volk vernachlässigt wurde.

6. Propheten heute

Die Frage, ob es auch heute noch Propheten gibt wie zur Zeit des AT, ist nicht einfach zu beantworten. Wir haben Grund, misstrauisch zu sein, da es viele falsche Propheten gab, die in der Vergangenheit durchs Land gezogen sind und viel Unheil angerichtet haben. Schon unzählige Christen wurden durch selbsternannte Propheten verführt.

Andererseits ist im NT von Propheten in der Gemeinde (Apg. 21,10; Eph. 4,11) und von der Gabe der Prophetie (1 Kor. 14; Röm. 12,6; 1 Tim. 4,14) die Rede. Was sollen wir also davon halten? Folgende Punkte erscheinen besonders wichtig:

- Propheten im engeren Sinn des AT als direkte Sprachrohre Gottes gibt es nicht mehr (ähnlich wie Apostel im ursprünglichen Sinn). Das einzige verbindliche Sprachrohr ist Christus! Im weiteren Sinn hat allerdings jede Verkündigung des Wortes Gottes eine prophetische Dimension.
- Prophetie in der Bedeutung der Vorhersage zukünftiger Ereignisse gibt es heute nicht mehr. Alle Endzeitprophetien sind kläglich gescheitert. Davon zu unterscheiden ist jedoch die Auslegung prophetischer Bibeltex-te, die allerdings zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann.

Einführung in die prophetischen Bücher

- Prophetie oder Weissagung hat in seiner Grundbedeutung der Offenbarung von Verborgenen eine ganz entscheidende Funktion im Rahmen der Seelsorge. Die persönliche und gemeindliche Situation von Gott her erkennen und deuten zu können, ist heute dringender denn je notwendig. Dazu gehören entsprechende Begabungen von Gott, um die wir dringend bitten sollten (vgl. 1 Kor. 14,1).